



Pressemitteilung Nr. 6/2007
12. Februar 2007

ARGE Wuppertal gibt Ziel für 2007 vor:
Jeder junge Mensch erhält ein Angebot
Arbeitsmarktprogramm umfasst 14.000 Maßnahmen

Für die Förderung von Langzeitarbeitslosen stehen der ARGE Wuppertal im Jahr 2007 insgesamt knapp 14.000 Maßnahmen zur Verfügung, die von Sucht- und Schuldnerberatung über Qualifizierungsangebote bis hin zu beruflichen Eingliederungshilfen reichen. Für die Umsetzung dieses ambitionierten Programms steht ein Budget von 35 Mio. Euro zur Verfügung. Dabei setzt die ARGE auf fünf Schwerpunkte: Junge Menschen unter 25, Neuzugänge, Alleinerziehende, Personen mit Migrationshintergrund und Ältere ab 50 Jahre. Ganz oben auf der Prioritätenliste steht dabei die Betreuung von unter-25-jährigen Arbeitslosen. Allein für diesen Bereich hat die ARGE in diesem Jahr 14 neue Arbeitsvermittler eingestellt.

„Über 80 Prozent unserer Kundinnen und Kunden in diesem Altersbereich verfügen über keine abgeschlossene Berufsausbildung“, nennt Thomas Lenz, ARGE-Geschäftsführer, das entscheidende Vermittlungshemmnis. „Je früher wir hier bei jedem Einzelnen ansetzen, umso größer sind die Chancen, dass sich Arbeitslosigkeit nicht verfestigt“. Leitlinie dabei ist: Jeder junge Mensch im Arbeitslosengeld II-Bezug erhält ein Angebot, wobei die Verbesserung der beruflichen Qualifikation im Vordergrund steht.

In vielen Fällen sind einmalige Maßnahmen nicht ausreichend, z.B. wenn der Hauptschulabschluss fehlt. Thomas Lenz setzt deshalb auf sinnvolle Maßnahmeketten, die aufeinander aufbauen und den jungen Menschen schrittweise an den ersten Arbeitsmarkt heranführen. Thomas Lenz nennt ein Beispiel: „Um Schulverweigerungskarrieren zu durchbrechen, setzen wir mit einem Vorkurs an, der die Jugendlichen an geregelte Tagesabläufe gewöhnt. Wenn danach der Hauptschulabschluss nachgeholt wurde, schließt sich eine betriebliche oder außerbetriebliche Ausbildung an“.

Großen Handlungsbedarf sieht Lenz auch bei den Arbeitslosen mit Migrationshintergrund, von denen viele neben Bildungs- und Qualifikationsmängeln auch noch große Sprachprobleme haben. „Beides zusammen sind in der Regel Ausschlusskriterien für den Arbeitsmarkt“. Auch hier setzt der ARGE-Chef auf Maßnahmeketten: „Der obligatorische Sprachkurs alleine hilft nichts, wenn die Sprache danach nicht gelebt wird“. Hier biete man Sprachfördermaßnahmen im beruflichen Kontext an.

Ein weiterer Integrationsschwerpunkt sind die 3.300 Alleinerziehenden im Arbeitslosengeld II-Bezug. Damit sie die unterschiedlichen Maßnahmen auch wahrnehmen können, kümmert sich die ARGE um die Kinderbetreuung. Bei einigen Maßnahmen ist die Kinderbetreuung sogar integriert.

Verstärkte Anstrengungen wird die ARGE auch für ältere Langzeitarbeitslose unternehmen. Die Maßnahmen zielen darauf ab, deren Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten und die Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Neben Eingliederungszuschüssen und Kombilohn sind auch sozialversicherungspflichtige Arbeitsgelegenheiten im gemeinnützigen Bereich geplant.

Bei der Umsetzung des Arbeitsmarktprogramms arbeitet die ARGE eng mit der Stadt Wuppertal, der Agentur für Arbeit, Bildungseinrichtungen, den Trägern der freien Wohlfahrtspflege und Unternehmen zusammen: „Ohne dieses funktionierende Netzwerk könnten wir diese große Aufgabe gar nicht schultern“, betont Dr. Stephan Kühn, Sozialdezernent der Stadt Wuppertal und ARGE-Beiratsvorsitzender.

Stefan Kulozik (Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit und Vorsitzender der Trägerversammlung der ARGE) sieht das Arbeitsmarktprogramm im strategischen Kontext: „Die Langzeitarbeitslosigkeit ist ein gesellschaftliches und strukturelles Problem, das trotz der Entspannung am Arbeitsmarkt nicht kurzfristig gelöst werden kann. Aber wir können vor Ort die individuellen Chancen der Menschen verbessern. Dazu brauchen wir in vielen Fällen einen langen Atem, weswegen ich den Ansatz von Maßnahmeketten für absolut richtig halte.“

Angesichts der Vielzahl an Maßnahmen appelliert Thomas Lenz an alle Betroffenen, die Förderangebote der ARGE anzunehmen: „Was wir hier machen, hat nichts mit Schikane oder Beschäftigungstherapie zu tun. Mit der Reform des Sozialgesetzbuchs II haben wir zum ersten Mal die Möglichkeit, jedem Einzelnen individuell weiterzuhelfen.“

Kontakt:

Thomas Lenz

Geschäftsführer ARGE Wuppertal

Telefon: 0202/478 573 154, Mail: thomas.lenz@arge-sgb2.de